

SENetz im Mai 2021

Mitgliederschnellbrief der Senioren-Union der CSU



Forsch gehetzt ist halb verloren?

Liebe, verehrte Freundinnen und Freunde in der SEN der CSU,
sehr geehrte Damen und Herren,



Sonntag für Sonntag lasse ich mir (entgegen aller gegenteiligen Ratschläge) seit langem die abendliche WILL-Promotion für alles, was den Verdacht aufweist, GRÜN zu sein, nicht entgehen. Längst habe ich verinnerlicht, dass ich bei der Gelegenheit einmal mehr erfahre, wie schädlich es für Deutschland und natürlich Bayern ist, wenn nach dem 26. September, also in rund vier Monaten, die Union aus CDU und CSU stärkste Bundestagsfraktion bleibt. Der staunende Bundesbürger erfährt, welche Segnungen wir versäumen, wenn da nicht endlich nach 76 Jahren ein rotes Trio aus SPD, Grünen und der Linken (lieber als die FDP) die Oberhand über die bürgerliche deutsche Europamitte bekommt. In keiner der WILLensbekundungen fehlt es an euphorischen Lobeshymnen für die, die uns gebetsmühlenartig (nein: nicht irgendwie christlich) versprechen, dass in diesem Land nur lange nicht genug all das verboten ist, um unseren Stellenwert in der Welt endlich angemessen klein zu schreiben.

Glaukt man den WILLigen, dann ist Deutschland für alle Probleme der letzten Jahrzehnte verantwortlich, beutet die Entwicklungsländer aus, wird von Jahr zu Jahr dümmer, hinkt in allen sozialen Fragen hinter der übrigen Welt her, krankt darunter, dass in einigen Ländern so unverantwortlich lange die Union das Sagen hat, haben wir die deutsche Einheit (die Lafontaine verhindern wollte) versaubert, sind wir die, die die russische Gasleitung für unersetzlich halten, stören wir die Welt dabei, den Klimawandel zu stoppen, basteln wir an der deutschen Sprache so, dass man am Ende nur noch Denglisch versteht, schurigeln wir die Minderheiten im Land, die so gerne der Mehrheit vorschreiben wollten, ihre unterschiedlichen, oft widersprüchlichen Einsichten zu Grundrechten zu

erheben. An Stelle des Grundgesetzes im Nachkriegsdeutschland, das das Vorsitzendenduo der Grünen sich unbedingt in Europa auflösen lassen möchte, soll europäisch Ersatz beschafft sein. Deutschland, gewachsene (oft auch beschnittene) Nation soll überflüssig werden. An Stelle der Familie will man Haushalte und Klüngel beliebiger Zusammensetzung haben, Regenbogenverhältnisse. Der Staat erzieht die Kinder, die Eltern beschaffen das nötige Kleingeld. „Frau Roth betreut unsere Kinder!“ – Die Perspektiven sind grauenvoll, aber bei den Grünen Programmrealität. Jedenfalls dann, wenn ANNE WILL am 26.9. bestätigt wird – „Gott behüte uns!“ oder direkter (und grüner?): „Der Wähler, die Wählerin!“ Das finde ich als trotz allem oder deshalb überzeugter Schwarzer.

Dafür arbeitet die Dame allsonntäglich – nicht immer so direkt und ungeschützt wie letzten Sonntag. Mit Recht monieren das die Kommentatoren, wie unterschiedlich sie auch beheimatet sind. Den Kommentar von Hugo Müller-Vogg, der „Hau den Lukas“ in der neuen Baerbockvariante beherrscht, in seinem eigenen Essay, CICERO in seiner Newsletterausgabe von gestern und Josef Kraus in einer seiner feinziselierten Beobachtungen. Alles lesenswert.

Vor allem der CICERO – Chefredakteur Alexander Marguier ist treffsicher unterwegs, wenn er auffordert, sich die WILLstunde nicht entgehen zu lassen: Alle Drei wiederholen die für sich genommen schon böse Fragestellung des Abends (vier Monate vor dem Wahltermin): „Kann die Union noch Kanzleramt?“ – Die von Armin Laschet in diplomatischem Einsatz zwischen WILL und der Friday-Evangelistin Luisa Neubauer höchst überzeugend nachgewiesene Aufforderung führt in der Retrospektive auf die Stunde zu der Antwort: „Die Union (und Laschet) können sichtlich, WILL allerdings kann jedenfalls nicht moderieren. Sie verwechselt es mit einem Nichtanglizismus unter den Verben: Lancieren, grundlos empfehlen. Das kann sie wirklich.“

Ein Beobachter, der weiß, dass Vorverurteilungen für Moderatoren verboten sind und bleiben sollten, kommt zu dem Urteil: „Das war unterirdisch und daneben!“

Ihr



Dr. Thomas Goppel
SEN-Landesvorsitzender

Nüchtern gesehen:

Anne Will und Maaßen: Wahlkampf made by ARD

Von Hugo Müller-Vogg

In der Talkshow von Anne Will ging es am Sonntag auch um die Bundestagskandidatur von Hans-Georg Maaßen – und die Klimaaktivistin Luisa Neubauer durfte mit Billigung der Moderatorin schwerste Vorwürfe gegen den Ex-Verfassungschef erheben. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk verliert inzwischen jede Distanz.

+++

In Talkshows darf provoziert werden. Deshalb gibt es an dem Titel der letzten Anne Will-Show – eigentlich – nichts auszusetzen: „Von Corona-Krise bis Klimapolitik – kann die Union noch Kanzleramt?“ Eigentlich. Denn nie und nimmer kämen Will und die ARD auf die Idee, eine Sendung unter dem Titel „Können die Grünen schon Kanzleramt?“ ins Programm zu nehmen. Zweifel, ob eine grüne Kanzlerkandidatin ohne jegliche Regierungserfahrungen dem Amt gewachsen wäre, verbieten sich aus der Sicht der öffentlich-rechtlichen Wahlkampf-Anstalten und der meisten Printmedien nämlich von selbst. Wer Annalena Baerbock unbedingt im Kanzleramt sehen will, für den stellt sich die Frage nach Qualifikation und Erfahrung nicht. Punkt.

Im Baerbock-Hype geht völlig unter, dass die Grünen nicht kurz vor der absoluten Mehrheit stehen, sondern in Umfragen zwischen 25 und 28 Prozent rangieren – Kopf an Kopf mit der CDU/CSU. Der Publizist Gabor Steingart hat dazu bemerkt, „die links-liberalen Medien inklusive des öffentlich-rechtlichen Fernsehens“ erweckten den Eindruck, „als würde ein Erdrutschsieg der Umweltpartei ins Haus stehen. Damit bilden viele Journalisten nicht die Wirklichkeit ab, nur ihre Haltung.“

Union in die Nähe der AfD rücken

Anne Will ist zweifellos eine prominente Vertreterin des Genres Haltungsjournalismus. Das demonstrierte sie in ihrer Sendung am Sonntag, indem sie die Kandidatur von Ex-Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen thematisierte. Der Zuschauer hätte fast den Eindruck gewinnen können, als wäre dieser Konservative der Kanzlerkandidat von CDU/CSU und nicht der eingeladene Armin Laschet. Tatsächlich ist Maaßen nur

einer von 299 Wahlkreiskandidaten der Union. Und ob er seinen thüringischen Wahlkreis überhaupt gewinnen und in den Bundestag einziehen kann, weiß niemand. Aber bei dem Versuch, die CDU/CSU insgesamt in die Nähe der AfD zu rücken, taugt das Stichwort Maaßen allemal.

Zu der Frage, ob der CDU-Vorsitzende Laschet sich stärker von Maaßen distanzieren müsste, versicherte sich Will der „Expertise“ von Luisa Neubauer. Die „Friday for Future“-Aktivistin warf Laschet vor, er habe sich von Maaßen nicht distanziert und dadurch „rassistische, antisemitische, identitäre und übrigens auch wissenschaftsleugnerische Inhalte“ legitimiert. Eine starke These, die das Grünen-Mitglied Neubauer jedoch nicht belegen konnte. Laschets mehrfache Nachfragen nach einem Beleg beantwortete sie so: „Bitte setzen Sie sich damit auseinander. Sie sollten das wissen.“ Offenbar wusste sie selbst nichts Genaues. Doch vertraut Neubauer wohl darauf, vom Antisemitismus-Vorwurf gegen Maaßen werde schon was hängen bleiben – fehlender Beleg hin, fehlender Beleg her.

Ob Maaßen durch seine Kandidatur der CDU in diesem Wahlkampf helfen kann, zur AfD abgewanderte Wähler zurückzugewinnen, darf bezweifelt werden. Denn man kann davon ausgehen, dass die Medien, allen voran die Öffentlich-Rechtlichen, nichts unversucht lassen werden, Maaßen als einen der wichtigsten Unions-Politiker darzustellen – und damit die CDU/CSU insgesamt an den rechten Rand zu drängen.

Fragwürdige Schützenhilfe von ganz links

Das demonstrierte Anne Will am Morgen nach der Sendung auf Twitter. Dort verwies die ARD-Moderatorin auf den anonymen Twitter-Account „UnionWatch“, ein nach eigenen Angaben „linkes Informationsmedium“. Dessen Betreiber sind tagaus, tagein damit beschäftigt, die Unionsparteien als „rechts“ zu diffamieren. Zu Maaßen mussten selbst Wills „Kronzeugen“ einräumen, es lasse sich „nicht rechtssicher“ feststellen, ob dieser ein Antisemit sei. Dafür lieferte „UnionWatch“ im Schutz der Anonymität jede Menge Hinweise auf Maaßens‘ „verschwörerisches Gesabbel.“ Das entspricht nicht ganz seriösem, journalistischen Faktencheck.

Im Laufe des Montags muss Will aber klar geworden sein, dass „UnionWatch“ als Quelle für Maaßen-Bashing nicht taugt. Jedenfalls teilte sie am Nachmittag via Twitter mit: „Ich habe heute früh einen Thread geteilt. Das war ein Fehler. Ich bitte um Entschuldigung.“ Zudem kündigte sie an, den Tweet löschen zu wollen.

Maaßen ist nicht der einzige Bundestagskandidat, bei dem man sich fragen muss, ob er zu der Partei passt, für die er antritt. So kandidiert in Berlin bei den Grünen Annkatrin Esser, die ebenfalls bei „Friday for Future“ aktiv ist. Auf Instagram postet die Grünen-Kandidatin von sich ein Foto und ein Schild: „Ich bin linksextrem“. Damit wäre sie eigentlich ein Fall für den Verfassungsschutz. Eigentlich! Doch bei den Grünen stört das niemanden. Und niemals würde Anne Will die Personalie Esser in ihrer Sendung groß thematisieren. Wer will schon das Bild von den ach so bürgerlichen Grünen stören, jetzt, wo es angeblich nach einem „Erdrutschsieg“ aussieht?

Nach den aktuellen Umfragezahlen ist nach der Wahl am 26. September fast alles möglich: eine Grünen-Kanzlerin ebenso wie ein CDU-Kanzler, eine Koalition unter Beteiligung der FDP wie der Linken. Angesichts all dieser Unwägbarkeiten droht der Wahlkampf heftig zu werden. Ja, uns könnte der schmutzigste Wahlkampf seit 1980 ins Haus stehen. Damals trommelte die vereinte Linke zusammen mit den meisten Medien für Helmut Schmidt und gegen Franz Josef Strauß, als schriebe man das Jahr 1933. Hitlerbärtchen auf Strauß-Plakaten und zwei SS-Runen als Ersatz für das „scharfe S“ in seinem Namen waren gängige Stilmittel. 2021 könnte Maaßen zum Ersatz-Strauß werden. Die Sendung „Anne Will“ ließ erahnen, was uns in diesem Wahlkampf noch blüht.

(Veröffentlicht auf www.cicero.de am 10. Mai 2021)